

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832**

7.9.1832 (Nr. 250)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 250.

Freitag, den 7. September

1832.

## Baden.

\* Karlsruhe, 6. Sept. Se. kön. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar sind gestern gegen Mittag, von Baden, wo Höchst dieselben kürzlich eine Badekur begonnen haben, zum Besuch bei unserm durchlauchtigsten Hofe hier eingetroffen. Höchst dieselben sind nach der Mittagstafel nach Baden zurückgekehrt.

Karlsruhe, 6. Sept. Das Freiburger Volksblatt (Nr. 39) unterhält uns von seinen Beschäftigungen, nämlich: Fliegen todt zu schlagen und die Geruchspolitik zu vervollkommen, worin es der Karlsruher Zeitung Unterricht geben will. Wir haben, wie unachtsame Schüler, wirklich nicht gemerkt, daß die uns eingesandten Artikel gegen Pressmißbrauch „nach Wahlberg riechen“, noch weniger, daß in dem Volksblatt Nr. 22 „der Geruch sehr genau bestimmt ist, der in dem Artikel (vom Kaiserstuhl) duftet“, weil wir uns auf die Nr. 27 des Volksblatts S. 106 bezogen, und daher dem Herausgeber gerne die Meisterschaft zugestehen, daß sein feiner Geruch eine andere Nummer aufgespürt hat, als die wir im Auge hatten. Und welchen Begriff hat die Karlsruh. Ztg. von der Pressfreiheit, daß sie nicht einmal ihre Einsender nennt! So? haben wir je den Herausgeber des Volksblatts angegangen, er solle uns seine Mitarbeiter nennen? Warum sollen wir eine andere Pressfreiheit beobachten, als das Volksblatt, das in jeder Nummer die Worte an der Stirne trägt: „Den Korrespondenten ist die vollkommenste Diskretion in Beziehung auf die Nennung ihrer Namen verbürgt.“ Da sind wir schon am Ende des Wizes, den der Verfasser mit so vielversprechendem Erfolge gegen uns losgelassen. Hätte er lieber eingesehen, daß wir nur mit denselben Waffen zu schlagen sind, womit wir kämpfen. Wir haben Verfassung und Gesetz vertheidigt, und auf diese positive Grundlage uns beschränkt; konnte er nachweisen, daß wir gegen Recht und Gesetz geschrieben, so fiel unser ganzes Werk zusammen, denn wir haben keine andere Macht als die des Geistes, die dem stärkeren Geiste unterliegen muß. Dies war das Wesen des Streites, wobei unser Gegner so laut reden durfte, als ihm beliebte, ohne die Existenz seines Blattes zu riskiren, was er jetzt als späte und verfehlte Entschuldigung vorbringt. Statt uns im rechten Punkt anzugreifen, hat er in fremdartigen Dingen sein Heil gesucht, und sich damit begnügt, unsre Arbeiten langweilig, unglücklich, dürr, trocken u. s. w. zu nennen, woraus wir mit Vergnügen abnehmen, daß er seine Rhetorik noch nicht vergessen hat. Vielleicht gibt sich Jemand zum Nutzen an-

gehender Publizisten die Mühe, aus dem Volksblatt eine Blumenlese kurzweiliger, glücklicher, grüner und wässriger u. dgl. Stylübungen zu veranstalten.

Freiburg, 3. Sept. Das Volksblatt liefert in Nr. 41 eine Darstellung des Vorfalles vom 29. Aug., welche, in dem sie — die Bürger Freiburgs — als Theilnehmer der stattgehabten Exzesse bezeichnet — das Bestreben an den Tag legt — die Treue und Liebe zu ihrem Fürsten — aufs Neue zu verdächtigen.

Der wahre Verhalt der Sache ist folgender: Es hat sich eine Anzahl Studenten zu dem gedachten Zuge gesammelt und unterwegs mehrere junge Leute — vielleicht auch einige Handwerksgeossen — zu sich aufgenommen. Jener Bürger und jener Student, welche auf die Hauptwache gebracht wurden, hatten nicht den mindesten Antheil an dem Auslauf; sie kamen zufällig über den Münsterplatz, als der von der Hauptwache zurückgedrängte Zug die Flucht ergriff, und wurden in einer Entfernung von mehreren hundert Schritten vom Hauptplatz ergriffen, weil sie im Bewußtseyn ihrer Unschuld keinen Anlaß fanden, mit der davonsiehenden Menge gemeinschaftliche Sache zu machen.

Dies ist der Grund, warum man sie augenblicklich wieder frei ließ.

Dem Militär wird es jeder gutgesinnte Bürger verdanken, daß es eine Masse drohender junger Leute zerstreute und dadurch auf kürzestem Wege jeden weiteren Unfug unterdrückte.

Daß die Bürgerschaft bis auf den letzten Mann von jeder Theilnahme frei blieb, ist bereits in Folge der darüber vorgenommenen Untersuchung konstatirt.

Das Verläumderische dieser indirekten Anklage gegen die Bürgerschaft ergibt sich überdies aus der Wärme, mit welcher das Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit gefeiert wurde.

Die Feier und Freude dieses Tages ward nämlich durch das von unserm hochverehrten Fürstenpaar der hiesigen Schützengesellschaft gewordene Geschenk einer Fahne auf das Höchste gesteigert, und der herzlichste Dank verkündete sich durch das aufrichtigste Lebehoch, welches unter dem Donner der Kanonen aus dem Munde des bürgerlichen Schützenkorps sowohl, als anderer Bürger, die sich dem feierlichen Zuge freudig angeschlossen, wiederholt erscholl.

Der Kasinoball insbesondere war, was wir zur Ehre des bessern Theils der Akademiker hiermit öffentlich bestäti-

gen müssen, zahlreich, und zwar namentlich aus den Mitgliedern dieses Standes besucht.

Wir halten es für unsre Pflicht, diese Klage und Reinigung jenes Artikels hiermit auszusprechen, und verwahren uns zugleich im Namen der ganzen Bürgerschaft, welche, ihre Pflicht erkennend, nur in der Achtung und Festhaltung des Gesetzes das Steuerruder zum wahren Bürgerglück findet, für alle Zukunft vor der derartigen achtungslosen Produktionen.

Der Gemeinderath und Bürger-  
ausschuß.

(Freib. Stg.)

#### B a i e r n.

Würzburg, 29. Aug. Gestern wurde bei Kropfbrunn im Speßart eine große Hirschjagd von Sr. Maj. dem König abgehalten, an welchem V. k. H. H. der Kronprinz, Prinz Otto, so wie mehrere zu dieser Jagd geladene hohe Herrschaften Antheil nahmen. Es wurden im Ganzen 164 Stück Rothwild erlegt, worunter sich 40 Hirsche befanden. Auch nicht der mindeste Unfall störte diese Parthie, welche vom heitersten Wetter begünstigt wurde. Nach Beendigung der Jagd kehrten Sr. Maj. nach Kropfbrunn zurück, und werden heute wieder in Aschaffenburg eintreffen.

(Münc. Stg.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 4. Sept. Die Frankfurter Jahrbücher Nr. 26 enthalten einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der gesetzgebenden Versammlung vom 6. und 20. Juni in Betreff der hiesigen Handelsverhältnisse und insbesondere des Handels- und Schiffahrtsvertrags mit Großbritannien. In letzterer Sitzung stattete Hr. Dr. Harnier den Bericht der für diese Angelegenheit niedergesetzten Kommission ab, worin dieselbe anträgt: „Die Versammlung möge dem Antrage hohen Senates gemäß dem am 13. Mai l. J. zu London sal. rat. abgeschlossenen Handels- u. Schiffahrtsvertrag ihrerseits die verfassungsmäßige Sanction erteilen.“ Bei der Diskussion wurde hauptsächlich getadelt, daß man in einer Zeit, wo man für keine 3 Monate vorausbestimmen könne, sich auf einen Zeitraum von 10 Jahren verbindlich gemacht habe. Dagegen wurde bemerkt, man stehe noch bis zum Jahr 1841 mit dem mittel-deutschen Handelsverein in Verhältnissen, die, ohne einen Treubruch zu begehen, nicht aufgelöst werden könnten. Sollte jedoch der Art. 19 der deutschen Bundesakte innerhalb dieses Zeitraums seine Erledigung erhalten, so sey in diesem Falle durch Art. 12 des mit Großbritannien abzuschließenden Handelsvertrags vorgesehen worden. Bei der Abstimmung wurde sodann mit 57 gegen 11 Stimmen beschlossen: „daß dem vorgelegten Handels- u. Schiffahrtsvertrage mit England die verfassungsmäßige Sanction erteilt werden solle.“

#### Großherzogthum Hessen.

In den ersten Tagen des Septembers wird zu Groß-Gerau eine Versammlung gehalten werden, um sich über die Mittel zu berathen, wie die für kommendes Jahr

beabsichtigten Auswanderungen nach Amerika zu bewerkstelligen seyen. Es scheint demnach, daß so mancher traurigen Erfahrung ungeachtet, die Lust zu solchen Auswanderungen noch nicht aufgehört hat. Die Versammlung dürfte sehr zahlreich werden, obgleich nur Bewohner der Provinz Starkenburg daran Antheil nehmen sollen.

(N. K.)

#### K u r h e s s e n.

Kassel, 1. Sept. Die Befürchtungen wegen der Cholera, die gleich einem panischen Schrecken sich verbreitet hätten, sind glücklicherweise bis jetzt für übertrieben zu halten. Es wird sogar dermal noch bezweifelt, ob es wirklich die asiatische Cholera gewesen, an der einige Menschen in Wigenhausen gestorben sind. — Zu den neuen Verordnungen, welche Se. H. der Kurprinz-Regent in diesen Tagen erlassen, gehört auch die, daß in Zukunft die Aerzte und Mitglieder des Medicinalkollegiums nur in Uniformen ausgehen sollen. — Die Bürgergarde der Stadt Kassel, die nach der neuen Organisation noch durch ein drittes Bataillon vermehrt worden ist, zählt nun 1500 Mann unter den Waffen. Vorher belief sich ihre Stärke nur auf 1200 Mann.

(S. M.)

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 30. August. In Folge einer Anordnung der hohen Hofkanzlei vom 3. d. M., S. 3. 18,078, wird der von der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt in der 24. Sitzung vom 5. Juli d. J. gefasste Beschluß, Maafregeln zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im deutschen Bunde betreffend, mittelst Circulars der k. k. Landesregierung im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns im Amtsblatte der österreichisch-kaiserlichen priv. Wienerzeitung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

(West. Beob.)

#### P r e u s s e n.

Berlin, 30. August. Eingegangenen Nachrichten aus St. Petersburg zufolge sollen wegen Polens in Kurzem neue kaiserl. Dekrete zu erwarten seyn, wodurch die zum Theil noch sehr gebeugten Gemüther in Polen sich zu neuen Hoffnungen erheben dürften. Es würde jedoch irrig seyn, setzt man hinzu, wenn man dies auf Rechnung einer auswärtigen diplomatischen Sendung setzen wollte, von deren Zweck und Auftreten man in der letzten Zeit sehr viel, aber doch wohl mit übertriebener Wichtigkeit, gesprochen hat. Uebrigens muß man billig unterscheiden, was in den russischen Maafnahmen den allgemeinen Landeszustand in Polen angeht, oder was die besondere Stellung der Individuen betrifft, die mehr oder minder an dem letzten Aufstande Theil genommen haben; für diese zeigt sich in allen den Fällen, wo nicht grobe Verbrechen oder hartnäckiger Trotz entgegen stehen, die kaiserliche Großmuth und Gnade in verhältnismäßigen Abstufungen wirksam; in jenen allgemeinen Anordnungen aber hält man sich streng an das, was die Lage der Sachen und die Sicherheit der Regierung, so wie die Ruhe des Landes unumgänglich fordern. Es darf bei Beurtheilung dieser Angelegenheiten nicht verges-

sen werden, daß viele tausend Polen im Auslande noch in erklärter Feindschaft gegen die russische Regierung stehen, und den Krieg immer wieder anfachen möchten, wo und wie sich dazu nur Gelegenheit zeigte. — Die Unterhandlungen zwischen den Höfen der Londoner Konferenz werden sehr lebhaft betrieben, und man sieht dem völligen Abschluß der Differenzen mit Ungeduld entgegen. Man erwartet mit Nächstem einen belgischen Gesandten hier zu sehen, der seinen diplomatischen Charakter gleich nach allseitiger Ratifikation der zu schließenden Traktate öffentlich entfalten würde. — Das Lager bei Zeltow ist schon von einem Theile der dahin bestimmten Truppen bezogen, und täglich rücken mehrere ein. Die Uebungen geschehen einstweilen noch in besondern Korps, die großen Manöuvres der ganzen Truppenstärke werden erst am 7. Sept. anfangen. Die Zahl der fremden Zuschauer ist schon jetzt sehr groß, und zwischen Berlin und dem Lager besteht ein äußerst lebhafter Verkehr. — Der Senat der hiesigen Universität hat den Grafen Alphons von Oriola wegen seines schon erwähnten gewaltthätigen Benehmens gegen Mitstudierende nun förmlich relegirt, und das Relegationsdekret anschlagen lassen. Insofern der Relegirte der Sohn eines fremden hier akkreditirten Gesandten ist, kann freilich die Relegation nur seine Ausschließung von der Universität bewirken, nicht aber die Entfernung aus hiesiger Stadt; indeß soll er diese bereits verlassen haben. — Eine Beleuchtung der von den Oppositionsblättern des In- und Auslandes gegen die Bundesbeschlüsse gemachten Einwendungen ist hier im Dümmlerschen Verlag erschienen; die Schrift soll aus der Feder eines berühmten Diplomaten seyn, und man rühmt sie als verständig und besonnen abgefaßt.

(Allg. Ztg.)

## Frankreich.

\* Paris, 3. Sept. Jeden Tag wird von einem neuen Ministerium gesprochen; Doctrinär, alte Legitimisten, Liberale, Bewegungsmänner, kurz alles wird in den ministeriellen Gährungsprozessen unserer Köpfe verwickelt, und zuletzt kommt selbst kein Ungeheuer zu Stande. Lange schmeichelte man sich halbwegs mit der Erhebung Hrn. Dupins; doch nun ist selbst dieser falbe Hoffnungsschein verschwunden. Der neue Akademiker soll nach einer der letzten Unterredungen mit Sr. M. gesagt haben: Frankreich ist verloren. Demnach ist von dieser Seite keine Aenderung zu erwarten. Die Legitimisten ihrer Seite erheben mit Stolz das Haupt und suchen in allen Klassen sich einzuschmeicheln. Der König scheint zwischen drei Männern zu schweben, deren Rath zu befolgen sey; Hr. v. Talleyrand, Sebastiani und Mortier. Die beiden letztern sind abwesend, daher bleibt bloß Hr. v. Talleyrand zurück, dessen Worte gerade nicht immer als Evangelium gelten. Das Hrn. Odilon-Barrot zu Lyon gegebene Gastmahl ist mit überaus starkem Beifall abgelaufen. In der auf den Toast gegebenen Antwort sagte er: „Ich weiß es, ihr Toast gilt nicht meiner Person, sondern dem Prinzip, das ich verteidige.“ Hierauf folgten die gewöhnlichen beliebten patriotischen Sentenzen.

Paris, 3. Sept. Während in der Vendée die wüthendsten Schriften verbreitet werden, welche der Breton zu Nantes mittheilt, und der Graf Larochejacquelin als Generallieutenant Heinrich V. Proklamationen in Menge erläßt und die Bevölkerung zu den Waffen ruft; während Hr. v. Berryer und die Gazette sich offen erheben gegen die kön. Verordnung, wornach die politischen Prozesse des Westens nicht mehr in jenen Provinzen, sondern in Rouen (Niederseine, oder Normandie) entschieden werden sollen, versichert der ministerielle Nouvelliste, daß alle Nachrichten aus dem Westen die Unmöglichkeit eines neuen Ausbruchs beweisen, und daß die Anhänger der alten Dynastie durch die strengen Maaßregeln der Regierung erschreckt sind, was den Erzählungen selbst der Nanter Blätter schnurstracks entgegen ist. Die Verlegung der Prozesse nach Rouen soll nach demselben Blatte den besten Erfolg auf beide Parteien gehabt haben, und der Nouvelliste erwartet von dieser Maaßregel, so wie von den Einquartierungen die beste Wirkung zur Rückkehr der Ordnung.

Nantes, 1. Aug. Alle Briefe, welche uns aus verschiedenen Punkten unerss Departements zukommen, sprechen von neuen Umtrieben der Karlisten. Die Losprechung der Strafbaren, das Nachlassen der Strenge, haben nur dazu gedient, den Wuthlosen der Partei neue Kraft und Willensstärke zu geben. Die Priester, welche bloß Fanatismus vor Augen haben und ihn durch Unwissenheit zu erhalten streben, befinden sich in der Mitte der Chouans. Andererseits durchstreifen die Häupter des Aufruhrs das Land, halten sich in den Schlössern, Flecken, Dörfern und Städten auf, kommen selbst nach Nantes, vereinigen sich in Gastgelagen, zeigen sich absichtlich auf öffentlichen Spaziergängen und alles bei lichtigem Tage, im Angesicht und zum Troze der sie bewachenden Polizei. Und doch weiß jeder, daß die Herzogin von Berry drei Nächte in Nantes zugebracht, daß die Cadoudal, die Bourmont, die Clouet, die Larochejacquelin ebenfalls da gewesen ist; man weiß, daß Hr. Laubepin in seiner alten Christenuniform umhergezogen; jeden Tag sieht man die Couëtus, Bascher Vater u. A. Man weiß, daß eine gewisse Dame vorzüglich mit einem Manne, der in den Reihen der Chouans verwundet wurde, im Einverständniß steht, und daß derselbe nun in Paris ist und einen hohen Platz zu erhalten hofft; dieß ist um so sicherer, als es allgemein bekannt ist, daß die Karlisten die ministeriellen Vorzimmer anfüllen. Ist es nun ein Wunder, daß trotz allem Bemühen die Vendée nicht beruhigt und die hohen Rebellen nicht habhaft gemacht werden können?

(Ami de la Charte.)

## Großbritannien.

London, 31. Aug. Die meisten Minister sind auf ihren Landsitzen, wo sie 4 bis 6 Wochen bleiben werden. Nur Goderich, Althorp, Palmerston und Melbourne sind in London zurück geblieben, der letzte hat seinen Stammsitz in der Nähe, Lord Palmerston hat den seinigen selten besucht.

(Chron.)

— Die englischen Kaufleute, welche Forderungen an

Don Miguels Regierung haben, wollen nun bei Lord Palmerston in einer Denkschrift auf ihre Bezahlung dringen, weil letzthin das amerikanische Schiff in Lissabon nach kurzen Demonstration für ähnliche Forderungen sogleich 17,000 Pfd. erhalten hat. (Herald.)

### Belgien.

Brüssel, 1. Sept. Die Emanzipation sagt: „Die Thatfachen, welche wir nach dem Morning-Herald über den Stand der Unterhandlungen zu London in Betreff unserer Angelegenheiten berichtet haben, sind höchst wichtig; sie stellen fest; 1) daß die dem Hrn. Vandeweyer gegebenen Instruktionen in keinem Falle von jenen abweichen, welche dem General Goblet früher überschickt worden waren. Hr. Vandeweyer ist nach London abgegangen, weniger um zu unterhandeln, als um zu erklären, daß Belgien nicht mehr unterhandeln könne, und um in dieser Hinsicht den schon durch General Goblet gemachten Erklärungen mehr Kraft zu geben; 2) daß Frankreich durch Hrn. Flahaut auf die Vollziehung des Vertrags vom 15. November dringt; 3) daß Lord Palmerston endlich die Nothwendigkeit gesteht, daß England ein freieres System äußerer Politik annehme.“

— Alle Offiziere unserer Armee, die auf Urlaub sind, haben Befehl erhalten, sich wieder zu ihren Korps zu verfügen. (Belge.)

— Der ehemalige Obrist Bornemans, der bei Gelegenheit der Vermählung des Königs begnadigt wurde, hat am 29. Aug. die Gefängnisse von Mons verlassen.

— Am 5. Sept. beginnt die Kriminalinstruktion gegen die Bande des Tornaco. Die 29 verhafteten Angeklagten, wovon 23 eines Kapitalverbrechens beschuldigt sind, werden durch 20 Mitglieder des Advokatenstandes von Namur vertheidigt werden.

### Portugal.

Der Globe vom 1. Sept. gibt aus Porto vom 20. Aug. folgende Nachrichten: Ein Korps Parteigänger hat sich einiger Transporte Don Miguels bemächtigt. Auffer seinem Linien Schiff Johann VI. soll noch ein anderes übel zugerichtet seyn. Die Streitsache zwischen dem spanischen Hofe und Don Pedro soll beigelegt seyn. Admiral Sartorius hatte nämlich ein spanisches Schiff angehalten, und der König von Spanien drohte deshalb, Genugthuung zu nehmen: Die Agenten Don Pedro's in London sind mit den Werbungen sehr streng, und nehmen nur gediente Soldaten an. Nach der Sun sollten Palmella und Barbosa am 1. oder 2. d. von London abreisen.

London, 31. Aug. Nachrichten von Oporto stellen die Sache Don Pedro's in blühendem Stande dar. Er hat 200 Kanonen zur Vertheidigung der Stadt, und seine Rekruten sollen viel bessere Soldaten seyn, als die des Don Miguel, so daß die Generale desselben auch mit 50,000 Mann nicht im Stande wären, die Stadt zu erobern. (Herald.)

— Der Courier spricht die Meinung aus, daß die Armeen beider Brüder noch nicht so bald sich bekämpfen wür-

den, weil Porto zu stark befestigt sey; und so lang Don Pedro das Meer frei habe, könne er sich halten.

### Polen.

Warschau, 29. August. Die Unterstützungskommission für die Offiziere und Beamten der ehemaligen polnischen Armee bringt eine 30. und 31. Liste von 21 Personen zur öffentlichen Kenntniß, denen zusammen eine jährliche Pension von 19,655 fl. ausgesetzt ist.

— Der Warschauer Kurier meldet: „Die Verbesserung des Zufluchts- und Arbeitshauses vor der Wolaer Barriere rückt mit schnellen Schritten vor, und in kurzem wird dieses überaus nützliche Institut wieder in gehörigen Stand gesetzt seyn. Auch in dem Hospital der barmherzigen Brüder werden neue bequeme und angemessene Wohnungen für Gemüthsfranke gebaut. Es werden häufig Beratungen über die zweckmäßigste Beaufsichtigung aller Spitäler der hiesigen Hauptstadt gepflogen.“

### Rußland.

St. Petersburg, 25. August. Se. Majestät der Kaiser ist am 20. d. M. auf einer Reise nach dem Kirchdorfe Medwed im Nowgorodischen Kreise in Porschow eingetroffen, wo Allerhöchstdieselben eine Musterung über die dort stehenden Reservebataillone der 1. und 2. Grenadierdivision abhielten und dann nach den Stationen Borowitschi und Litsk weiter reisten.

— Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Helena und die jungen Großfürstinnen sind am 16. d. M. zu Moskau angelangt. Auf dem Wege von der Stadt-Barriere bis zu ihrem Hotel wurden sie von der versammelten Menge mit lautem Jubel begrüßt.

— Bei Gelegenheit der am 1. Juli stattgehabten Inauguration des neuen Universitätsgebäudes in Helsingfors hat das akademische Konsistorium an Se. kaiserl. Majestät eine Dankadresse für die landesväterliche Huld gerichtet, mit welcher Se. Maj. diesem aus der Asche erstandenen Lehrsitze Gelegenheit gegeben, unter den freudigsten Auspizien das mit kaiserlicher Freigebigkeit ausgestattete neue Lokal zu beziehen, wobei Se. Maj. die Feier des Tages noch durch ein abermaliges werthvolles Geschenk an die Universitätsbibliothek erhöht hatten. Auf diese Adresse hat der Kaiser höchst eigenhändig zur Antwort ertheilt: daß Se. Maj. dieselbe mit besonderem Vergnügen und mit Erkenntlichkeit aufnehmen und den Wunsch hegen, daß der für die Alexandersuniversität eingetretene — neue Zeitpunkt reich an Männern werden möge, die von der Universität ausgehen, würdig des Namens der treuen Tinnen und des Thrones und Vaterlands eifrige Diener.“

— Der wirkliche geh. Rath Nowossilzoff, Mitglied des Reichsraths, ist aus Slonim und der Oberzeremonienmeister Graf Woronzoff-Daschkoff aus Mitau hier angelangt.

— Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, geh. Rath Uwaroff, ist nach Moskau abgereist, um einige Verwaltungszweige des dasigen Lehrbezirks in Augenschein zu nehmen. (Pr. St. Btg.)

— Nach Berichten aus Rußland will die in Moskau be-

stehende Post- und Frachtwagenunternehmung nächstens ihre Verbindung auch nach Warschau, und im kommenden Jahre nach den Gouvernements Tamboff, Kasan, Perm, Tobolsk, Irkutsk, Jakuzk und nach Kiachta an der chinesischen Gränze erstrecken. Es wird demnach eine direkte Transportverbindung zu Lande von den Gränzen China's bis St. Petersburg, Moskau, Warschau, und wo möglich bis Paris statt finden, zu welchem Zwecke der Chef jener Anstalt, Hr. Müller, mit den Messageriegesellschaften in Frankreich in Unterhandlung zu treten gedenkt.

### G r i e c h e n l a n d.

Die Times enthalten über den Zustand von Griechenland in dem nachstehenden Schreiben aus Zante vom 12. Juli Folgendes: Unsere Stadt ist gedrängt voll mit Flüchtigen aus Griechenland. Nicht Ein Tag vergeht, ohne daß Boote mit Familien beladen aus Patras und der Küste von Elis ankommen. Es ist herzerreißend, diese Tausende von Opfern militärischer Gewaltthat zu sehen, welche genöthigt wurden, vor den Schrecken des Bürgerkriegs zu fliehen, der Griechenland zum Schauplatz der schlechtesten Leidenschaften macht. Die neue Regierung, statt sich zu bemühen, ihre wahnsinnigen Landesleute zu beruhigen, begann ihre Laufbahn mit einer Maaßregel, welche die heftigste Unzufriedenheit erwecken mußte. Sie verpachtete die Einkünfte des Landes an ihre Freunde und Anhänger um den den halben Werth, und ließ zugleich eine Armee von nahe an 8000 Mann, durch welche sie zur Gewalt gelangt war, ohne Sold und ohne Nahrung. Die natürliche Folge ist, daß die Soldaten den armen Bauern zur Last liegen, und nicht zufrieden, dieser arbeitssamen Klasse der Bevölkerung die Nahrung abzurpressen, welche ihnen die Regierung liefern sollte, plündern sie dieselbe auch noch aus, und mißhandeln sie. Die Städte und Dörfer, deren Wiederaufbauung während der letzten drei Jahre schon begonnen hatte, sind verlassen und zerstört, die Bevölkerung entflohen, und die, welche nicht die Mittel haben, eine Zuflucht in fremden Landen zu suchen, fliehen auf die Felsen und in Höhlen, um der brutalen Tyrannei dieser militärischen Horden zu entgehen. Das ist der Zustand der Dinge von Korinth bis Patras, von Argos bis Arkadia. Die Regierung ist mit einer französischen Besatzung in Nauplia eingeschlossen, während alle Provinzen verheert, die Ernte nicht eingesammelt, oder noch schlimmer, die Beute jener bewaffneten Heuschrecken wird. Der Handel ist gänzlich zerstört. Patras ist das Hauptquartier der Rebellen, aber alle seine Einwohner sind entflohen, — der Häuptling Zavellas hält sich darin; er hat eine französische Brigade, welche die Zitadelle besetzen sollte, zum Rückzuge veranlaßt und weigert sich seitdem, sie, den Aufforderungen den Verbündeten gemäß, zu übergeben. Seine Strafflosigkeit hat andere ermuntert, sich gegen die Regierung zu erklären, und Colokotroni hat die Leiden und das gerechte Mißvergnügen des Landvolks benützt, ganz Morea zu den Waffen zu rufen. Die Residenten haben die vier Regierungen, welche sich nach Capodistrias Tode folgten, nacheinander anerkannt und der jetzigen öffentlich und in einer offiziellen Note ihren

wirkfamsten Beistand versprochen. Kein Beistand würde indef geleistet, wenn man nicht die Besetzung Nauplias durch französische Truppen, zu ihrer eigenen persönlichen Sicherheit, für einen solchen gelten lassen will. Die Rebellion von Zavellas scheint durch die Anwesenheit einer englischen Fregatte und einer französischen Korvette genehmigt, die vor Patras ankern, und deren Offiziere man nicht an das Land steigen läßt. Die Aufstände anderer Häuptlinge zu Salona, Karitene und Tripolizza läßt man ruhig zu, den Unordnungen der Soldaten geschieht kein Einhalt, und die Regierung hat keine Mittel, ihnen ein Ende zu machen. Die Residenten und Admirale bleiben ruhige Zuschauer bei dem Untergange der Hoffnungen einer Nation und lassen russische Intriguen triumphiren. Griechenland ist jetzt in der Gewalt der Kapitani's, die es in einem schlechteren Zustand versetzten; als zu irgend einer Zeit der Revolution, und die eine weit größere Tyrannei ausüben, als die Türken. Diese Räuber, welche in Griechenland durch die Ereignisse der Revolution aus der Hefe des Volkes zu Reichthum und Macht emporgehoben wurden, haben sich bereits der Einkünfte der Provinzen bemächtigt, und werden diese in militärische Lehen zerstückeln. Die Verbündeten werden den Schwierigkeiten finden, den Prinzen Otto auf den Thron zu setzen, wenn sie ihn nicht mit 10,000 Bajonetten unterstützen. Mehrere der bestunterrichteten Griechen schreiben die Entfittlichung ihres Landes und seinen jetzigen bedauerwerthen Zustand den Umtrieben der diplomatischen Agenten zu, und behaupten, eine geradsinnige, auf den gesunden Menschenverstand gegründete und mit Entschlossenheit verfolgte Politik würde das Land beruhigt haben, denn der fleißige Theil wünscht nichts als die Herstellung einer dauernden Regierung. Die eine Macht nährt die jetzigen Unruhen, um ihre Partei aufrecht zu erhalten; eine andere will republikanische Theorien nach Griechenland verpflanzen, und findet leider nur zu viele Anhänger, England mit seiner ausgesprochenen Neutralität, seiner Gleichgültigkeit und schwankenden Politik, hat alle Achtung verloren, die seine früheren Opfer ihm gewannen, und Dank dieser Politik, wird ein Engländer allenthalben in Griechenland insulirt. — Auszug aus dem Schreiben eines brittischen Offiziers, datirt Zante, den 30. Juli: In Morea ist Alles unter den Waffen, und die Anarchie über alle Begriffe. Zwei unsrer Offiziere speisten bei Kolokotroni, und brachten einige Tage daselbst zu. Sein Stab speiste an der Tafel; jeder Offizier hatte zwei, einige auch vier geladene Pistolen und zwei Dolche bei sich. Als einen Beweis der herrschenden Sitten will ich nur zwei Fälle erzählen, die unter den Augen der Gäste vorgiengen. Einer der griechischen Offiziere war betrunken, zerbrach einen Teller, und wurde sehr unruhig und laut. Kolokotroni befahl ihm dreimal in raubem Tone, still zu seyn oder den Tisch zu verlassen. Da er aber fortwährend die Gesellschaft belästigte, zog Kolokotroni eine Pistole, spannte den Hahn, und erklärte, er würde ihn niederschließen, wenn er die Gesellschaft nicht verliesse. Hierauf führten ihn die andern Offiziere fort. Am andern Tage lud Kolokotroni's Stab die beiden brittischen Offiziere zu einer Partie ein, wobei

zwischen zwei griechischen Offizieren ein Streit entstand. Im Laufe desselben erklärte einer etwas für eine Unwahrheit, worauf der andere ohne Weiteres eine Pistole zog, und den erstern niederschoss. Kein Versuch wurde gemacht, den Mörder zu verhaften, und man betrachtete die Sache als etwas ganz Gewöhnliches. Zum Glück für die Menschheit kann ein solcher Zustand nicht lange dauern.

#### Verschiedenes.

Die Anzahl der Studirenden an der Münchener Hochschule betrug im Studienjahr 1831 — 31 in Allem 1772, nämlich: Theologen 420, Juristen 614, Kameralisten 45, Mediziner 351, Pharmazeuten 73, Philosophen 269. Darunter waren Inländer 1576, Ausländer 196.

— Der Morning-Herald demerkt, daß der große Austerneffer Dando, der Schrecken der Schellfischhändler, leztthin zu London im Kerker und zwar an der Cholera gestorben ist. Er war seit einigen Wochen von einer Esreise (victimizing tour) aus Kent zurück gekommen, wo er mehrmals verhaftet war, weil er seinen Appetit nicht bezahlen konnte, und wurde aus gleichem Grunde in London gesetzt. Vor etwa 8 Jahren begann er seine Eskunst, und kam darin zu solcher Meisterschaft, daß er auf einem Sitz 30 Dukend große Auster mit einer gehörigen Menge Brod, Porter, Brandwein und Wasser verzehren konnte. Er pflegte zu sagen, daß kein Mensch in London je so fürchtbare Schläge bekommen habe als er, die ärgsten erhielt er einmal zu Kennington, er machte ein Gelübde, nie mehr dahin zu kommen, und er hielt Wort.

#### Dienstnachrichten.

Die fürstlich Leiningensche Präsentation des Pfarrers Johann Georg Link zu Kalsheim, auf die erledigte kath. Pfarrei Königheim, Amts Tauberbischofsheim, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

#### Erledigte Stellen.

Die Pfarrei Heiligkreuzsteinach im Oberamte Heidelberg, ist mit einem beiläufigen Einkommen von 1100 fl. in Geld, Naturalfrum, Zehnten und Güterertrag, erledigt worden, wobei zugleich bemerkt wird, daß auf dieser Pfarrei ein vom 21. Jänner 1831 an in zwanzig Jahrszielen sammt Zinsen heimzuzahlendes Schuldenkapital von 511 fl. 5 kr. für Prozeß und andere Kosten ruhet. Die Kompetenten um diese Pfarrpründe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt vom Jahr 1810 Nr. 38 Art. 2 und 3 durch die Regierung des Unterrheinkreises zu melden.

Durch das am 27. April d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Erb ist die evang. Pfarrei Schriesheim, Dekanats Ladenburg, mit einem Kompetenzanschlag von 1800 fl. worauf jedoch eine Kriegskostenkapital von 300 fl. lastet, in Erledigung gekommen, die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate bei der obersten evang. Kirchenbehörde zu melden.

Die fürstlich Leiningensche Präsentation des Pfarrers Karl Rückert zu Schluchtern auf die erledigte kath. Pfarrei Unterschüpf, Amts Bogberg, hat die Staatsgenehmigung erhalten. Dadurch ist die kath. Pfarrei Schluchtern, Amts Eppingen, mit einem beiläufigen Ertrag von 380 fl. in Geld und Naturalien nebst der bisherigen Zulage von 150 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich bei der fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft als Patron nach Vorschrift zu melden.

#### Staatspapiere.

Wien, den 31. Aug. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{7}{10}$ ; Bankaktien 1141.

Pariser Börse vom 2. Sept. 5proz. konsol. 99 Fr. 30 Ct. 3proz. konsol. 69 Fr. 20 Ct.

Frankfurt, den 4. Sept. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 — fl. — 4proz. Metalliques 76 $\frac{7}{8}$ ; Bankaktien 1373 (Geld).

Rebigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Sept.	Barometer	Therm.	Hogr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,5 P.	10,3 G.	54 G.	ND.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,1 P.	17,4 G.	47 G.	SW.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,2 P.	14,0 G.	47 G.	Windstille

Fast vollkommen heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.5 Gr. - 5.1 Gr. - 4.8 Gr.

#### Theateranzeige.

Freitag, den 7. Sept.: Eingetretener Hindernisse wegen ist heute keine Vorstellung.

Karlsruhe. [Kasino.] Samstag, den 8. d. M., findet das 9te Commerkasino im Promenadenhaus statt.  
Karlsruhe, den 5. Sept. 1832.

Der Vorstand.

Mühlburg. [Kirchweibe.] Künftigen Sonntag, den 9. Sept., ist dahier Kirchweibe; zu welcher sämtliche Wirthe dahier gehorsamst einladen.

Karlsruhe. [Sanduhren.] Die den Menschen an die Flüchtigkeit der Zeit mehr, als andere Uhren erinnern, werden zum Kauf angeboten vom Seefahrer Lang im reichen Haus.

Karlsruhe. (Anzeige.) In der neuen Herrenstraße, Nr. 56, sind mehrere Violinen, eine Viola, ein Violoncell und eine Guitare, wie auch ein Clarinet und eine Obois mit Musikstücke zu verkaufen.

Karlsruhe. [Blumenzwiebeln.] Bei Unterzeich-

netem sind wiederum alle Arten acht holländischer Blumenzwiebeln angekommen, und in billigsten Preisen zu erhalten. Preisverzeichnisse hierüber werden auf Verlangen gratis abgegeben. Mit dieser Anzeige empfehle ich zugleich mein Sortiment von gefüllten Dahlia (Georginien) in mehr als 100 der schönsten und ausgezeichnetsten Farben: diese Pflanzen, welche 3 volle Monate mit ihren herrlichen Blüten prangen, verdienen in jedem Garten im Range der ersten Stierpflanzen aufgenommen zu werden. Auswärtigen Liebhabern, welche sich die Farben, die sie wünschen, selbst aussuchen wollen, übersende ich gerne gegen 24 fr. Emballage, als Ersatz der erforderlichen Schachtel zur Versendung derselben, ein Sortiment Blumen mit angehefteten Nummern.

Karl M ä n n i n g.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache anmit die Anzeige, daß ich Frictionsfeuerzeuge nach neuester Erfindung, durch ihr Vorzüglichkeit berühmt, verfertige, und durch hinlänglichen Vorrath jeder Bestellung zu genügen im Stande bin.

Indem ich billige Preise zusichere, sehe ich bei deren Zweckmäßigkeit geneigten Aufträgen entgegen.

Quilian, Kunstbreyer,  
lange Straße Nr. 47.

Waghäusel. [Versteigerung des Schlosses.] Montag, den 24. Septemb. l. J., wird auf dem diesseitigen Bureau das ehemalige Jagdschloß dahier mit 10 meistens wohl erhaltenen Nebengebäuden, dem 16 Morgen großen Park, sammt den dabei liegenden Garten und Wiesenplätzen ad circa 6 Morgen, öffentlich versteigert.

Von den resp. Kauflustigen wird die Vorlage von Vermögenszeugnissen erwartet.

Waghäusel, den 3. Sept. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

A. A.  
E. L a m e y.

Kastatt. (Jagdverpachtung.) Am Montag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die herrschaftliche Feldjagd in den Revieren Steinbach und Jagdhaus — jetzt Baden — im Gasthof zum Ealm in Baden, vermittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen, und es wird hiebei bemerkt:

- 1) Die Jagd umfaßt die hohe und niedere Jagdberechtigung.
- 2) Ausländische Pächter haben einen inländischen Bürgen zu stellen.
- 3) Nachgebot findet nicht statt, und wenn die Taxation in der Steigerung erreicht ist, erfolgt der Zuschlag ohne Ratifikationsvorbehalt.
- 4) Die unterzeichnete Stelle und die Reviersförster von Baden und Umweg werden den Pachtlichhabern auf Anfrage nähere Auskunft geben.
- 5) Zugelassen werden auch die Pachtlichhaber aus der Klasse der Landleute und Handwerker, wenn sie sich mit Zeugnissen des Bürgermeisters und Gemeinderaths ausweisen, daß mit Uebnahme des Jagdpachtes weder ein Nachtheil für ihre Familien, noch ein solcher für das öffentliche Wohl zu befürchten siehe, sodann ganze Gemeinden.

Kastatt, den 1. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

Neckargemünd. (Jagdverpachtung.) Montag, den 17. September d. J., Morgens 10 Uhr, wird zu Uglasterhausen auf dem Rathhause die herrschaftliche hohe und niedere Jagd auf Aspacher und Bargener Gemarkung (Forst Neunkirchen) durch eine öffentliche Versteigerung in einen sechsjährigen Bestand gegeben, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ausländische Steigerer einen inländischen

annehmbaren Bürgen zu stellen haben, daß kein Nachgebot angenommen wird, daß bei erreichtem Tore der Zuschlag sogleich ohne Ratifikationsvorbehalt erfolgt, daß nähere Auskunft über diese Jagdversteigerung inzwischen bei diesseitiger Stelle eingeholt werden kann, und daß auch Landleute und Handwerker bei dieser Versteigerung zugelassen werden, insoferne dieselben durch ein Zeugniß ihres Gemeinderaths nachweisen, daß durch eine Jagdverpachtung weder für ihre Familie, noch für das öffentliche Wohl ein Nachtheil zu befürchten ist.

Neckargemünd, den 1. Sept. 1832.

Großherzogliches Forstamt.  
v. Truchseß.

vdt. Cron.

Lahr. [Präklusivbescheid.] In der Santsache des Hanfhandlers E. F. K n o b l a u c h von Dinglingen werden die bei der heutigen Schuldenliquidation sich nicht gemeldet habenden Gläubiger von der Santsache ausgeschlossen.

Lahr, den 20. Aug. 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
L a n g.

Baden. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Ludwigbadwirths Jakob S d h r i n g e r zu Lichtenhal, welche von den Erben desselben wegen Ueberschuldung ausgeschlossen worden, ist Sants erkannt.

Daher werden alle jene, welche aus was immer für einem Grunde an diese Verlassenschaft Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche an der zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 27. Sept. d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, entweder schriftlich oder mündlich anzumelden und zu beurunden, auch ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte um so gewisser zu bezeichnen, als sonst keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Dabei wird noch bemerkt, daß gleich nach beendigtem Liquidationsverfahren mit den Erben des Schuldners Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und rücksichtlich derselben die nicht erscheinenden Kreditoren als der Mehrheit der Erscheinenden beistimmend angesehen werden sollen, daß auch das Nützige wegen der Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses verhandelt werden wird.

Baden, den 22. August 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Amtsverweser  
B e t t.

vdt. Wagner.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Schuhmachermeisters Heinrich S u m b e l wurde unterm heutigen wegen Ueberschuldung formeller Sants erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Präsenzverhandlung auf

den 1. Okt. d. J.,

von 9 — 12 Uhr, in dem Bureau des Hrn. Amtmann L i c h t e n a u e r anberaumt, wozu die Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sants, mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß sie in bemerkter Tagfahrt ihren Beweis sogleich anzutreten haben, daß ein Massepfleger ernannt und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden soll, und zwar in Bezug auf die Ernennung des Massepflegers und auf den Borgvergleich unter dem Präjudiz, daß die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beistimmend angesehen werden sollen.

Mannheim, den 25. Aug. 1832.

Großherzogliches Stadtamt.  
W u n d t.



## Ulm. [Pfandbucherneuerung.]

Bei der zur Erneuerung der Ulmer Unterpfandbücher auf 29., 30. und 31. März d. J. amtlich angeordneten Urkundeneinreichungstagfahrt wurden nachverzeichnete Unterpfands- und Vorzugsrechte nicht angemeldet; auch konnten die Gläubiger resp. Rechtsfolger derselben durch spezielle Aufforderung nicht ausgemittelt werden, da jedoch die Abzahlung der eingetragenen Schuldbeträge von den betreffenden Schuldnern behauptet, und der Strich der Einträge verlangt wird, so werden die Gläubiger resp. Rechtsfolger derselben aufgefordert, ihre etwa besitzenden Urkunden der Renovationskommission zu Ulm

binnen 3 Wochen um so gewisser vorzulegen, oder ihre Ansprüche binnen gleicher Frist bei diesseitiger Stelle geltend zu machen, als ansonst der Strich der Einträge verfügt werden wird, und die Gläubiger die ihnen hieraus zugehenden Nachteile lediglich sich selbst zuzuschreiben haben.

Bühl, den 14. August 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
W a s e r.

vd. Zeitler.

## Verzeichniß der Pfandeinträge.

Unterpfandbuch.	Gläubiger.	Schuldner.	Schuldbetrag.	Tag des Pfandeintrags.
Theil.	Nro.			
1.	52.	Dr. Krapf von Baden.	Anton Isbert zu Ulm.	150 fl. Februar 1807.
2.	16.	Derselbe.	Ludwig Koch zu Ulm.	200 fl. 21. Januar 1813.
1.	23.	Magdalena Schweiert von Baden.	Martin Koch zu Ulm.	100 fl. 5. Juli 1813.
1.	39.	Apotheker Wagner zu Lichtenau.	Joseph Huber zu Ulm.	100 fl. 8. Mai 1809.
1.	19.	Dieser.	Martin Koch zu Ulm.	130 fl. 6. Januar 1812.
1.	67.	Georg Frank von Rastatt.	Joseph Leger zu Ulm.	100 fl. 28. Dez. 1798.
2.	91.	Hr. Winter zu Baden.	Anton Burkart von Ulm.	700 fl. 16. April 1812.
2.	10.	Pflegschaft der Maria Anna Batterin zu Bühl.	Thomas Koch zu Ulm.	50 fl. 9. Februar 1812.

Verzeichnet Ulm, den 13. August 1832.

Zeitler,  
Theilungskommissär.

Schwezingen. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann Weber jun. von Schwezingen ist förmlicher Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugverfahren auf

Dienstag, den 18. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, haben solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Bei einem allenfalls zu Stande kommenden Borg- u. Nachlassvergleich, bei Ernennung des Massepflegers und Gläubigeraussschusses werden die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Schwezingen, den 28. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
W i e r o r d t.

vd. v. Rida.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Wegen Uebertragung der Verlassenschaftsmasse der Frau Karoline von Bilsbeck, geb. von Jossa, wurde unterm heutigen die förmliche Gant über dieselbe erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Präferenzverhandlung auf den

24. September d. J.,

Vormittags von 9 — 12 Uhr, anberaumt, wozu hiermit die

unbekannten Gläubiger unter dem Nachtheil des Ausschlusses, mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß in der gedachten Tagfahrt ein Massepfleger ernannt wird.

Mannheim, den 24. August 1832.

Großherzogliches Stadamt.  
W u n d t.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Andreas Spring und seine Ehefrau Maria Anna, geb. Dittani von Appenweier, wollen nach Nordamerika auswandern. Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche am

Montag, den 17. Sept. l. J.,

früh 7 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 25. Aug. 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
D r f f.

Walldürn. (Editalladung.) Die seit vielen Jahren abwesenden Joseph Anton Schrek und Joseph Hefner, beide von Schwainberg, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme ihres Vermögens dahier zu erscheinen, sonst dasselbe an ihre nächsten Intestaterben, gegen Kaution, ausgeliefert werden soll.

Walldürn, den 22. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
R i e s.

vd. Thiry jun.

Verleger und Drucker: Ph. Maaslot.